



Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 121. Jahrgang, Nr. 152

VERBUND/SÜDOSTSCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Feldkircher Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51, Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55, Fax Inserate (075) 237 51 66
Telefon Sportredaktion (075) 237 51 71 E-Mail-Adresse / fivobla@fivobla.li Internet-Adresse: http://www.li.li/Volksblatt

DAS WETTER BEI UNS

Aufhellungen
und einzelne
Regenschauer
max. 21°
min. 13°

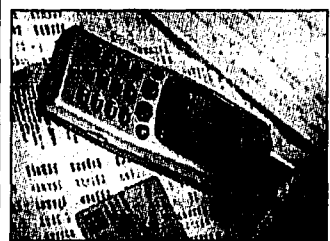
Heute

Aufhellungen
und einzelne
Regenschauer
max. 21°
min. 13°

Morgen

SMA -
METEO Schweiz

Weitere Wetterinfos - Letzte Seite



COMPUTER-EXTRA

Handy «S25» kann alles

«S25»: Dieses Top-Handy hat alles, kann alles, glänzt dabei mit aussergewöhnlicher Ausdauer. Seite 10

FREITAG

Landstrasse Ruggell: Ausbau in drei Stufen

RUGGELL: Im Rahmen eines Gemeinschaftswerkes zwischen Land und Gemeinde soll die Ruggeller Landstrasse in mehreren Etappen neu gestaltet werden. Die Planung liegt in den Händen vom Ingenieurbüro Wenaweser AG, Schaan (Projektleiter Gerald Haas). Als Vertreter des Landes Liechtenstein arbeitet Ing. Werner Kutschera vom FL Tiefbauamt eng mit dem Planungsbüro und mit der Gemeinde Ruggell zusammen. Seite 2

Überzeugungsarbeit leisten

BALZERS: Magerwiesen sind nicht nur eine Augenweide, sondern auch ein Paradies für Kleinlebewesen. Auf Balzner Gemeindegebiet wollen FBPL-Politiker bei den Bauern Überzeugungsarbeit leisten, damit in den Gebieten Senne, Zepfel und Entemoos möglichst auf eine Intensivnutzung verzichtet wird. Seite 3

Lehrabschluss des Gewerbes

SHELLENBERG: Gestern konnten zahlreiche junge Absolventinnen und Absolventen von Ausbildungen in gewerblichen Berufen ihre Fähigkeitszeugnisse entgegennehmen. Für sie beginnt mit Abschluss der Lehre ein neuer Lebensabschnitt. Seiten 4 und 5

Cipollini gewinnt auch die 5. Etappe der TdF



RAD: Auch die 5. Etappe der Tour de France ist im Spurt des Feldes entschieden worden, und wie am Vortag hiess der Sieger Mario Cipollini (Bild). Der Italiener gewann in Amiens den Sprint vor dem Belgier Tom Steels und dem Esten Jann Kirsipuu, der damit sein Leadertrikot mit Erfolg verteidigte. Kirsipuu liegt im Gesamtklassement 17 Sekunden vor Steels und 24 Sekunden vor Stuart O'Grady. Seite 11

Der neue Nuntius im Porträt

BERN: Wenn es darum geht, tiefgreifende Probleme zu lösen, komme auch die Kirche nicht darum herum, alles zu tun, um schnell und effizient zu handeln, sagte der neue Nuntius in der Schweiz Pier Giacomo De Nicolò, als das langjährige Krisenbistum Chur zur Sprache kam. Josef Bossart porträtiert den «singenden Nuntius-Tenor». Seite 7

Moderne Vermögensbildung

VADUZ: Immer mehr Personen entscheiden sich anstelle des herkömmlichen Sparens für das neue Fondssparen. Dies zeigte auch die öffentliche Informationsveranstaltung «Moderne Vermögensbildung», organisiert durch die Liechtensteinische Landesbank (LLB) gestern abend im Vaduzersaal. Seite 15

Zusammenarbeit wird gelobt

Bundesrätin Ruth Metzler kam zu einem Arbeitsbesuch mit der Regierung nach Vaduz



Von links: Regierungschef Mario Frick, Bundesrätin Ruth Metzler und Regierungschef Stellvertreter Michael Ritter bei der Pressekonferenz.



S.D. Fürst Hans-Adam II. und Bundesrätin Ruth Metzler im Gespräch auf Schloss Vaduz. (Bilder: Wolfgang Müller)

Hoher Besuch aus unserem Nachbarland: Bundesrätin Ruth Metzler (CVP) traf sich gestern mit Regierungschef Mario Frick und Regierungschef Stellvertreter Michael Ritter zu einem Arbeitsbesuch. Hierbei stand die Asyl- und Drogenpolitik sowie die Innere Sicherheit und Rechtshilfe im Mittelpunkt. Zudem empfing S.D. Fürst Hans-Adam II. die Bundesrätin auf Schloss Vaduz.

Alexander Balliner

Regierungschef Mario Frick betonte an der Pressekonferenz, dass vier Bereiche im Mittelpunkt des Gesprächs gestanden seien. Zum einen die Asylpolitik, welche durch die überproportional vielen Flüchtlinge

in Liechtenstein und in der Schweiz aufeinander abgestimmt werden müsse. Zum anderen die Drogenpolitik, bei welcher man in beiden Staaten bezüglich der weichen Drogen von der Strafbarkeit abrücken wolle. Des Weiteren stand die Innere Sicherheit und die Rechtshilfe in Strafsachen im Vordergrund der Gespräche.

Asylpolitik

Bundesrätin Metzler betonte, dass die Schweiz ihren Schwerpunkt dieses Jahr auf die freiwillige Rückkehr der Flüchtlinge aus dem Kosovo legen werde. Es müssten sowohl administrative als auch praktische Lösungen gefunden werden. Die Bundesrätin unterstrich, dass die Schweiz und Liechtenstein im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung am meisten Flüchtlinge aufgenommen hätten. Dies mache zum einen eine übereinstimmende Politik nötig.

Zum anderen müsse man aus diesem Grund einen anderen Weg als die anderen Staaten der EU einschlagen, welche schon mit der Zwangsrückführung begonnen hätten. Regierungschef Mario Frick schloss sich dieser Aussage an und betonte, dass die Regierung dieselbe Politik wie die Schweiz verfolge.

Drogenpolitik

Auch bei der Drogenpolitik wurde die Wichtigkeit der Übereinstimmungen zwischen der Schweiz und Liechtenstein betont. Bundesrätin Metzler erklärte, dass die Schweiz den Konsum von Cannabis entkriminalisieren wolle und im Herbst die Vernehmlassung zu dieser Sache eingeführt werde. Des Weiteren habe das Schweizer Stimmvolk Ja zur kontrollierten Heroinabgabe gesagt. Diesen Weg möchte Regierungsrat Michael Ritter ebenfalls einschlagen. Für die kontrollierte

Heroinabgabe habe er den zuständigen Ressorts den Auftrag erteilt, Rechtsvorschriften auszuarbeiten. Auch der Konsum von Cannabis solle nicht mehr länger strafrechtlich verfolgt werden. Michael Ritter sprach diesbezüglich von einer rationalen Drogenpolitik. Wichtig sei, so Regierungsrat Ritter, dass die Schweiz und Liechtenstein denselben Weg einschlagen würden.

Rechtshilfe

Im Bereich der Rechtshilfe gelangte Bundesrätin Metzler mit Wünschen an die Regierung. Sie betonte, dass diesbezüglich noch Optimierungen möglich seien. Es habe in letzter Zeit Fälle gegeben, in welchen formelle Fehler zu Problemen geführt hätten. Wo diese Probleme genau liegen, wollte die Bundesrätin sich nicht äussern. Man müsse aber unterstreichen, dass die Zusammenarbeit schon sehr gut sei.

Rollende Landstrasse am Gotthard?

Alpen-Initiative: «Zweite Röhre macht Gotthard nicht sicherer»

BERN: Die Alpen-Initiative schlägt eine rollende Landstrasse (Rola) am Gotthard vor, um die Sicherheit im Strassentunnel zu erhöhen. Eine Studie zeige, dass eine Rola realisierbar sei. Eine zweite Röhre bringe nicht mehr Sicherheit.

Die Forderung nach einer zweiten Röhre am Gotthard aus Sicherheitsgründen könnte das Gegenteil bewirken, sagte Alf Arnold Rosenkranz, Geschäftsführer der Alpen-Initiative, am Donnerstag vor den Medien in Bern.

Wenn die Gefahrgutvorschriften den weniger restriktiven im Seelisbergertunnel angepasst würden, nehme die Gefahrgutmenge auf der ganzen Strecke Basel-Chiasso zu.

Anfang Juni hatte der Nationalrat Ulrich Giezendanner (SVP/AG) eine parlamentarische Initiative eingereicht, die aus Sicherheitsgründen eine zweite Röhre am Gotthard fordert. Die Initiative wurde von über 90 Nationalräten unterzeichnet. Eine Trennung des Schwerver-

kehrs vom Personenverkehr mittels einer Rola würde laut Verkehrsplaner Paul Romann die Sicherheit im Gotthard-Strassentunnel wirksamer erhöhen. Sie habe «eine bedeutend grössere Wirkung auf die Si-

cherheit als eine zweite Röhre». Ausserdem würden bei einer Rola die Luft- und Sichtverhältnisse im Strassentunnel verbessert. Die Fahrbahn würde weniger abgenutzt und die Tunneldecke weniger belastet.



Würde der Schwerverkehr auf die rollende Landstrasse verlegt, dann wäre auch die Überwachung des Strassentunnels einfacher. (Bild: Keystone)

Keine eigenen Regelungen

ST. GALLEN: Der Kanton St. Gallen erlässt keine eigenen Regelungen über den Bau von Mobilfunkantennen und den nötigen Strahlenschutz. Dies schreibt die Regierung in ihrer Antwort auf verschiedene Interpellationen im Grosse Rat. Es brauche eine gesamtschweizerische Regelung, heisst es in der Stellungnahme vom Donnerstag. Der Bundesrat werde auf Ende 1999 eine Verordnung über den Schutz vor nichtionisierenden Strahlen (NISV) erlassen. In der Zwischenzeit sollen Kantone und Gemeinden bei der Beurteilung von Gesuchen den Verordnungsentwurf beziehen. Die Verordnung wird etwa Mindestabstände von Mobilfunkantennen zu Schulen, Spitälern und Wohnhäusern vorschreiben. Der Freihaltebereich hänge von der abgestrahlten Leistung, der Frequenz und von verschiedenen Dämpfungsfaktoren ab, heisst es. Er müsse für jeden Ort mit empfindlicher Nutzung separat errechnet werden.